

Der US-Autor Mike Whitney glaubt, dass Putin, der Iran und die Hisbollah den Sturz Assads nicht zulassen werden.

**LUFTPOST**

Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 184/15 – 30.09.15

## Putins rote Linie: Kein Regimewechsel in Syrien!

Von Mike Whitney  
counterpunch, 17.09.15

( <http://www.counterpunch.org/2015/09/17/putins-line-in-the-sand-no-regime-change-in-syria/> )

"Vertreter der Obama-Regierung, die monatelang mit der Türkei verhandelt haben, teilten am Donnerstag mit, sie hätten vereinbart, dass bemannte und unbemannte US-Kampfflugzeuge von türkischen Flugplätzen in Incirlik und Diyarbakir aus Stellungen des Islamischen Staates angreifen dürfen. Ein höherer Offizieller hat die Vereinbarung als "Game Changer" (Wendepunkt) beschrieben. [s. dazu auch [http://www.nytimes.com/2015/07/24/world/europe/turkey-isis-us-airstrikes-syria.html?\\_r=0](http://www.nytimes.com/2015/07/24/world/europe/turkey-isis-us-airstrikes-syria.html?_r=0) .]

Der Krieg in Syrien kann damit in zwei Phasen aufgeteilt werden: die Vor-Incirlik-Phase und die Nach-Incirlik Phase. Die Vor-Incirlik-Phase umfasst in etwa die vier Jahre, in denen die von den USA unterstützten, mit Al-Qaida verbündeten islamistischen Milizen gegen die syrische Armee gekämpft haben, um den Präsidenten Baschar al-Assad zu stürzen. Diese erste Phase des Krieges endete mit einem Patt.



Karte entnommen aus

[http://das-bulletin.com/wp-content/uploads/2015/07/Turkish-Syrian-border-graphic\\_1.png](http://das-bulletin.com/wp-content/uploads/2015/07/Turkish-Syrian-border-graphic_1.png)

Die Nach-Incirlik-Phase könnte ganz anders ausgehen, weil die Drohnen und Kampfjets der USA vom türkischen Flugplatz Incirlik aus in nur 15 Minuten Syrien erreichen können. Dadurch kann die U.S. Air Force die Anzahl ihrer Angriffe erhöhen, die dschihadistischen Bodentruppen der USA noch besser schützen und unterstützen. Das wird ihre Chancen auf einen Sieg außerordentlich verbessern.

Die *New York Times* hat den Incirlik-Deal als "Wendepunkt" bezeichnet, was eine Unterbrechung ist. Die F-16 der U.S. Air Force können jetzt ständig am Himmel über Syrien patrouillieren und eine De-Facto-Flugverbotszone errichten; das wird die Möglichkeiten Assads, die US-unterstützten Milizen, die bereits große Teile Syriens erobert haben und jetzt nach Damaskus greifen, (auch aus der Luft) zu bekämpfen, stark einschränken. Der Krieg kann zwar nicht nur aus der Luft gewonnen werden, aber die taktische Wende hat die Chancen der Dschihadisten stark verbessert. Mit anderen Worten, die Incirlik-Vereinbarung hat die Lage total verändert.

Die Obama-Regierung glaubt, der Regimewechsel sei jetzt in greifbare Nähe gerückt. Sie geht davon aus, dass U.S. Special Operations Forces und türkische Kampfgruppen nur noch ein bisschen nachhelfen müssen und halten das für machbar. Deshalb hat Obama über den Plan Russlands, eine Übergangsregierung oder eine Koalition gegen den ISIS zu bilden, auch nur die Schultern gezuckt. Die USA meinen, keine Kompromisse eingehen zu müssen, weil sie jetzt über strategisch günstig gelegene Flugplätze verfügen, von denen aus sie ihre islamistische Marionetten-Armee schützen, noch mehr Ziele jenseits der Grenze bombardieren und den Himmel über Syrien kontrollieren können. Obama denkt, nur seinen Luftkrieg intensivieren, noch etwas mehr Druck auf Assad ausüben und warten zu müssen, bis dessen Regime zusammenbricht. Deshalb sollten wir zu Beginn der zweiten Phase mit einer deutlichen Eskalation rechnen.

Weil der russische Präsident Wladimir Putin das weiß, wird er mehr Waffen, Nachschub und Berater nach Syrien schicken. Er wird den Herrschaften in Washington signalisieren, dass er sie durchschaut hat und reagieren wird, wenn sie es zu weit treiben. In einem Interview mit dem staatlichen Channel 1 sagte Putin: "Wir wissen, was und wie wir es tun, wenn sich die Situation in Syrien durch noch mehr Gewalt noch weiter verschlechtert. Wir haben unsere Pläne."

Putins Pläne machen die US-Regierung sehr nervös, und sie versucht natürlich, herauszufinden, welche Asse er im Ärmel hat. Erst vor wenigen Tagen hat US-Außenminister John Kerry mit seinem russischen Kollegen Sergei Lawrow telefoniert, um seine "Besorgnis über die russische Militärhilfe für Syrien" auszudrücken. Der Anruf war ein plumper Versuch, Lawrow Informationen darüber zu entlocken, wie Moskau reagieren wird, wenn Washington weiterhin Assad zu stürzen versucht. Der russische Außenminister hat den Köder aber nicht geschluckt. Er hat seinen bisherigen Kurs beibehalten und Kerry nichts gesagt, was der nicht ohnehin schon wusste.

Tatsache ist aber, dass Putin einen gewaltsamen Sturz Assads nicht zulassen wird. Obwohl das klar ist, sind sich Obama und seine Berater noch nicht zu 100 Prozent sicher und versuchen weiterhin, eine offizielle Bestätigung dafür zu bekommen. Aber Putin wird sich nicht festlegen, um seine Karten nicht zu früh aufzudecken und den Eindruck zu vermeiden, er sei auf Konfrontation aus. Das bedeutet nicht, dass er nicht entschlossen ist (Assad zu stützen). Das ist er, und Washington weiß das auch. Putin hat eine rote Linie gezogen und den USA zu verstehen gegeben, dass sie Ärger bekommen werden, wenn sie diese Linie überschreiten.

Obama hat also die Wahl. Er kann (auf den Sturz Assads verzichten und) sich friedlich mit Moskau einigen oder weiterhin einen Regimewechsel anstreben und eine Konfrontation mit Russland riskieren.

Unglücklicherweise glaubt Washington nicht nachgeben und seine Politik noch ändern zu können. Deshalb wird die US-Kriegsmaschinerie weiterlaufen, bis sie endgültig in eine Sackgasse gerät und stotternd zum Halten kommt. Wie in der Ukraine wird die Sturheit der

USA am harten Widerstand scheitern, auf Kosten der geschundenen Syrer, ihres Landes und der ganzen Region.

Bedenken Sie auch, dass der imperialistische Plan zur Zerschlagung Syriens viel subtiler ist, als er zu sein scheint. Michael E. O'Hanlon von der Brookings Institution (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Brookings\\_Institution](https://de.wikipedia.org/wiki/Brookings_Institution) ) schreibt in seinem Artikel "Deconstructing Syria: A new strategy for America's most hopeless war" [Die Demontage Syriens: Eine neue Strategie für den hoffnungslosesten Krieg der USA, s. unter <http://www.brookings.edu/blogs/order-from-chaos/posts/2015/06/30-deconstructing-syria-ohanlon> ]:

"Der Plan sieht nicht unbedingt vor ... Assad zu stürzen, sondern möglichst viel seines Staates, den er wieder ganz zu regieren hofft, seiner Kontrolle zu entziehen. Die autonomen Zonen können nur "befreit" werden, wenn sicher ist, dass sie nicht wieder unter die Herrschaft Assads oder eines Nachfolgers geraten. Nach diesem Konzept ist nicht der Sturz Assads das militärische Ziel, sondern die Eroberung der Gebiete, die er jetzt noch kontrolliert. Und wenn sich Assad zu lange ziert, ins Exil zu gehen, gefährdet er nicht nur seine Regierungsmacht, sondern auch seine Person."

Das ist also geplant: Die größeren Städte und möglichst viel syrisches Territorium sollen erobert und die Versorgungswege und wichtige Teile der zivilen Infrastruktur sollen zerstört werden, um Assad fortschreitend zu entmachten. Letztendlich soll Syrien in viele kleine, von bewaffneten Söldnern, Al-Qaida-Ablegern und lokalen Warlords beherrschte Enklaven zerschlagen werden. Das ist Washingtons teuflischer Plan für Syrien. Er ist dem zionistischen Plan [s. <http://www.informationclearinghouse.info/article33220.htm> ], "die ganze Region durch Zerschlagung aller bestehenden arabischen Staaten in viele Teilstaaten aufzusplittern" verblüffend ähnlich, ja praktisch mit ihm identisch.

Es ist klar, dass Obama, durch den Incirlik-Deal ermutigt, noch glaubt, seinen imperialistischen Syrien-Plan mit Hilfe der Türkei umsetzen zu können. Das wird aber nicht möglich sein. Russland, der Iran und die Hisbollah werden ihren Verbündeten Assad verteidigen und Washingtons Zug zum Halten bringen. Obama wird es zwar gelingen, einen weiteren souveränen Staat zu zerstören und dessen Menschen über den ganzen Mittleren Osten und Europa zu zerstreuen. Den ursprünglichen US-Plan wird er aber nicht verwirklichen können. Es wird keinen Regimewechsel in Syrien geben. Putin, Nasrallah (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Hassan\\_Nasrallah](https://de.wikipedia.org/wiki/Hassan_Nasrallah) ) und Khamenei (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Ali\\_Chamene%20%80%99i](https://de.wikipedia.org/wiki/Ali_Chamene%20%80%99i) ) werden das zu verhindern wissen.



Karte entnommen aus <http://www.informationclearinghouse.info/article33220.htm>

*(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in runden Klammern versehen. Die Links in eckigen Klammern hat der Autor selbst eingefügt. Weitere Artikel von Mike Whitney – in englischer Sprache – sind nachzulesen unter <http://www.unz.com/author/mike-whitney/> . Unter <http://www.nytimes.com/2015/09/19/world/europe/us-to-begin-military-talks-with-russia-on-syria.html> hat die New York Times berichtet, dass die USA Gespräche mit Russland anstreben, um militärische Zusammenstöße in Syrien zu vermeiden. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)*



## Putin's Line in the Sand: No Regime Change in Syria

Posted By Mike Whitney

September 17, 2015

“Obama administration officials, who have been negotiating with Turkey for months, said Thursday that they had reached an agreement for manned and unmanned American warplanes to carry out aerial attacks on Islamic State positions from air bases at Incirlik and Diyarbakir. The agreement was described by one senior administration official as a “game changer.” (New York Times, July 23, 2015)

The Syrian war can be divided into two parts: The pre-Incirlik period and the post-Incirlik period. The pre-Incirlik period is roughly the four year stretch during which US-backed Islamic militias and al Qaeda-linked groups fought the Syrian army with the intention of removing President Bashar al Assad from power. This first phase of the war ended in a draw.

The post-Incirlik period looks like it could produce an entirely different outcome due to the fact that the US will be able to deploy its drones and warplanes from a Turkish airbase (Incirlik) that's just 15 minutes flying-time from Syria. That will boost the number of sorties the USAF can carry out while increasing the effectiveness of its jihadi forces on the ground which will conduct their operations under the protection of US air cover. This will greatly improve their chances for success.

The New York Times calls the Incirlik deal a “game-changer” which is an understatement. By allowing US F-16s to patrol the skies over Syria, Washington will impose a de facto no-fly zone over the country severely limiting Assad's ability to battle the US-backed militias that have seized large swaths of the countryside and are now descending on Damascus. And while the war cannot be won by airpower alone, this new tactical reality tilts the playing field in favor of the jihadis. In other words, the Incirlik agreement changes everything.

The Obama administration now believes that regime change is within its reach. Yes, they know it will require some back-up from US Special Forces and Turkish combat troops, but it's all doable. This is why Obama has shrugged off Russia's plan for a transitional government or for forming a coalition to defeat ISIS. The US doesn't have to compromise on these matters because, after all, it has a strategically-located airbase from which it can protect its proxy-army, bomb cross-border targets, and control the skies over Syria. All Obama needs to do is intensify the war effort, put a little more pressure on Assad, and wait for the regime to collapse. This is why we should expect a dramatic escalation as we begin Phase 2 of the conflict.

Russian President Vladimir Putin knows this, which is why he's sending more weapons, supplies and advisors to Syria. He's signaling to Washington that he knows what they're up to and that he'll respond if they carry things too far. In an interview with Russia's state Channel 1, Putin said, “We have our ideas about what we will do and how we will do it in case the situation develops toward the use of force or otherwise. We have our plans.”

The administration is very nervous about Putin's plans which is why they keep probing to see if they can figure out what he has up his sleeve. Just days ago, Secretary of State John Kerry phoned his Russian counterpart Sergei Lavrov to express his concerns about “an imminent enhanced Russian military buildup” in Syria. The call was a clumsy attempt

to trick Lavrov into volunteering information that might shed light on what Moscow intends to do if Washington goes ahead with its regime change strategy. But Russia's foreign minister didn't take the bait. He stuck to his script and didn't tell Kerry anything he didn't already know.

But the fact is, Putin is not going to allow Assad to be removed by force. It's that simple. Obama and his advisors suspect this, but they are not 100 percent certain so they keep looking for confirmation one way or the other. But Putin is not going to provide a clear answer because he doesn't want to tip his hand or appear confrontational. But that doesn't mean he's not resolute. He is, and Washington knows it. In effect, Putin has drawn a line in the sand and told the US that if they cross that line, there's going to be trouble.

So it's up to Obama really. He can either seek a peaceful solution along the lines that Moscow has recommended or push for regime change and risk a confrontation with Russia. Those are the two choices.

Unfortunately, Washington doesn't have an "off" switch anymore, so changing policy is really not in the cards. Instead, the US war machine will continue to lumber ahead erratically until it hits an impasse and sputters to a halt. Once again, the immovable object will prevail over the unstoppable force (as it did in Ukraine), albeit at great cost to the battered people of Syria, their nation and the entire region.

Keep in mind, that the imperial plan for Syria is subtler than many people realize. As the Brookings Institute's Michael E. O'Hanlon states in his piece titled "Deconstructing Syria: A new strategy for America's most hopeless war":

"The plan... would not explicitly seek to overthrow him (Assad), so much as deny him control of territory that he might still aspire to govern again. The autonomous zones would be liberated with the clear understanding that there was no going back to rule by Assad or a successor. In any case, Assad would not be a military target under this concept, but areas he currently controls... would be. And if Assad delayed too long in accepting a deal for exile, he could inevitably face direct dangers to his rule and even his person." ("Deconstructing Syria: A new strategy for America's most hopeless war", Michael E. O'Hanlon, Brookings Institute)

This is the basic plan: To seize major cities and large parts of the countryside, disrupt supply-lines and destroy vital civilian infrastructure, and to progressively undermine Assad's ability to govern the country. The ultimate goal is to break the state into a million disconnected enclaves ruled by armed mercenaries, al Qaida-linked affiliates, and local warlords. This is Washington's diabolical plan for Syria. It is strikingly similar to the Zionist plan to "effect the division of the whole area into small states by the dissolution of all existing Arab states." ("The Zionist Plan for the Middle East", Israel Shahak) In fact, it is virtually identical.

It's clear that Obama is emboldened by the Incirlik deal and believes that, with Turkey's help, he can achieve US imperial ambitions in Syria. But it's not going to happen. Russia, Iran and Hezbollah are prepared to defend their ally Assad and stop Washington dead-in-its-tracks. Obama will have succeeded in destroying another sovereign nation and scattering its people across the Middle East and Europe. But the US mission will fall short of its original objectives. There will be no regime change in Syria. Putin, Nasrallah and Khamenei will make sure of it.